



F Ö R D E R V E R E I N BAUMBERGER-SANDSTEIN-MUSEUM

Besuch auf dem Sandsteinhof Kückmann

Exkursion des Förderverein-Baumberger- Sandstein-

Nach langer Corona-bedingter Unterbrechung hatte der Förderverein am 14. Mai wieder zu einer Exkursion eingeladen. Ziel war, um eine längere Anreise im Bus und die damit verbundene Infektionsgefahr zu vermeiden, der Sandsteinhof Kückmann in Natrup.



Nach der Einführung durch den Geschäftsführer des Fördervereins, Helmut Meyer, begrüßte zunächst Seniorchef Franz Kückmann und



anschließend der derzeitige Hofbesitzer André Kückmann die Gäste. Dieser gab zunächst einen Überblick über die Geschichte des Hofes, der in früheren Zeiten auf der gegenüberliegenden Seite der Straße an den Baumbergen gelegen war und erst 1892 an der heutigen Stelle errichtet wurde. Dabei wurde Baumberger Sandstein aus einem Steinbruch bei Uphoven verwendet. Nachdem der Hof in den früheren Jahren vorwiegend konventionelle Schweinemast betrieben hatte, beschränkt sich André

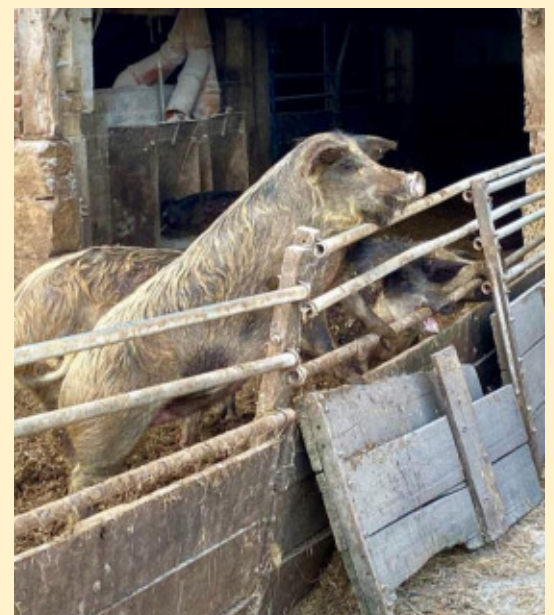
Kückmann heute auf die Aufzucht von einigen wenigen Bentheimer-Wollschwein-Mixen. Auch Hühner und Ziegen leben mittlerweile wieder

auf dem Hof. Seit 2010 gehört außerdem eine Biogasanlage zum landwirtschaftlichen Betrieb, die elektrischen Strom produziert und das benachbarte Stift Tilbeck und den Sandsteinhof mit Wärme versorgt. Daneben bietet der Hof Gästen Ferienwohnungen in der „Alten Mühle“ und im Haupthaus an. Weiter erläuterte Kückmann, wie der Hof in den vergangenen Jahren zum Bioland-Betrieb mit ökologischer Land- und Energiewirtschaft weiterentwickelt wurde und zeigte die Vielzahl der damit verbundenen Bestimmungen auf.



Beim folgenden Rundgang interessierte die Besucher besonders die Biogasanlage, die - wie sie überrascht erfuhren - überwiegend mit Stallmist und nur zu geringen Teilen mit frischen Grünmaterial betrieben wird.

Der Rundgang führte auch vorbei an den Baumberger Landschweinen, eine Kreuzung aus der Rasse Bentheimer Landschwein und dem Mangalica-Schwein, einer Wollschweinrasse aus Ungarn. Die Mischung bringt ein verhältnismäßig langes Schwein mit langen, wollig aussehenden Borsten hervor, das die hervorragende Fleischqualität beider Rassen verbindet. Die Schweine werden in einer alten Scheune auf Stroh gehalten. Sie haben dabei jederzeit die Möglichkeit, den teilweise überdachten Auslauf zu nutzen und sehen so auch, was auf dem Hof passiert und wer sie besuchen kommt.



Zum Abschluss bedankte sich Helmut Meyer bei den Gastgebern und dankte den Besuchern für ihr Kommen.